

# Rathaus Fenster

mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam  
Nr. 6 | Jahrgang 2 | 30. Juni 2016



## Inhalt

### Hinter den Kulissen

Die neue Themenwoche „Vorhang auf, Film ab! Hinter den Kulissen“ im Bildungsforum  
Seite 2

### Partner

Potsdam und Versailles: 59 Jahre nach dem ersten Kuss sind die Städte endlich verheiratet  
Seite 2

### Beteiligung

Die WerkStadt für Beteiligung über ihre Arbeit und anstehende Beteiligungsprozesse  
Seite 7

### Politische Meinung

Die Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung im Wortlaut  
Seiten 6 und 7

### Amtsblatt der Landeshauptstadt

Das Amtsblatt mit öffentlichen Bekanntmachungen und den Jubilaren ist im Heft eingelegt.

### Neues in der Potsdamer Mitte

Flanieren und Dinieren in der Mitte. Beste Möglichkeiten dafür bieten der Otto-Braun-Platz und die neue Promenade am Havelufer  
Seite 3

### Im Interview

Nach 13 Jahren hört die Beigeordnete Elona Müller-Preinesberger auf. Im Interview erzählt sie über die Entwicklung der Stadt sowie emotionale Erlebnisse in dieser Zeit  
Seiten 4 und 5

### Mit Leidenschaft

Die Kleinsten lernt Marion Kuchenbeker in der musikalischen Früherziehung kennen, mit Schulanfängern singt sie im Kleinen Kinderchor und die „Großen“ proben mit ihr im Großen Kinderchor  
Seite 8



## Danke

Danke. Das ist ein ungewöhnlicher Einstieg für eine Kolumne, aber es ist ernst gemeint. Danke Potsdam für 13 Jahre konstruktive Begleitung bei der Entwicklung der Stadt vor allem im Bereich Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung. So sind dank der guten Zusammenarbeit mit den Trägern mehr als 10.000 neue Plätze im Bereich Kita, Krippe und Hort geschaffen worden. Im Jahr 2009 wurde Deutschland sogar zum ersten Mal zur familienfreundlichsten Stadt gekürt. 98 von 100 Kindern im Alter zwischen 3 und 6 Jahren besuchen heutzutage eine Kita, ein absoluter Spitzenwert in Deutschland. Auch die Jugendsozialarbeit ist in dieser Zeit reformiert worden, inzwischen sind die Sozialpädagogen als Netzwerker in den Stadtteilen vor Ort. Und als dritte Errungenschaft der vergangenen Jahre möchte ich die gelebte Willkommenskultur in Potsdam erwähnen. In jeder der 28 Anwohnerversammlungen sind viele Mitmenschen aufgestanden und haben gesagt, ich möchte helfen, wir schaffen das. Und wir haben es geschafft, Potsdam ist bunter geworden. Nach 13 Jahren als Beigeordnete widme ich mich nun meiner Familie - meinem Ehemann, den Kindern und Enkelkindern -, die in den vergangenen Jahren nicht immer an erster Stelle gestanden hat. Potsdam bleibe ich auch weiterhin treu, dann jedoch als Privatperson. Alles Gute für Sie.

*Elona Müller-Preinesberger*



*Elona Müller-Preinesberger  
Beigeordnete für Soziales,  
Jugend, Gesundheit und  
Ordnung der  
Landeshauptstadt Potsdam*

## Partnerschaft mit Versailles besiegelt

### Neuer Service: Parkgebühren per Handy zahlen

Autofahrer in Potsdam können ihre Parkgebühren ab sofort auch bargeldlos per Mobiltelefon bezahlen. Per App, Anruf oder SMS kann von nun an der Parkschein bei einem der teilnehmenden Betreiber gelöst werden. Aufkleber an allen Potsdamer Parkscheinautomaten informieren über die verfügbaren Betreiber. „In puncto Parkzeit muss man sich nicht mehr, wie bisher am Parkscheinautomaten, im Vorfeld festlegen, wie lange man parkt. Der Autofahrer kann ganz nach Bedarf den Parkvorgang mit seinem Mobiltelefon stoppen oder verlängern“, sagt Heiko Schenck, Projektleiter für das Handyparken in der Landeshauptstadt. Legitimiert wird das Parken mit einer Plakette in der Windschutzscheibe. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ordnungsamtes kontrollieren per Mobiltelefon, ob der Autofahrer derzeit bei einem der Betreiber als „Parker“ eingeloggt ist. *ch*

[www.mobil-potsdam.de/de/parken](http://www.mobil-potsdam.de/de/parken)

### Spende für die „Familie Grün“

Das Spendenkonto für die „Familie Grün“ wächst: 250 Euro kamen jetzt vom Verein Potsdam Guide hinzu. Die Keramik der Künstlerin Carola Buhlmann, die lange Zeit die Brandenburger Straße zierte, hatte durch Wettereinflüsse Schaden erlitten und ist derzeit aus konservatorischen Gründen eingelagert. Etwa 30 000 Euro werden benötigt, um eine Kopie der Keramik anzufertigen, die dann wieder öffentlich aufgestellt werden kann. Bislang gingen 2140 Euro auf dem Spendenkonto ein. *ch*

Spendenkonto:  
Landeshauptstadt Potsdam, Stadtkasse  
Mittelbrandenburgische Sparkasse  
IBAN: DE65 1605 0000 3502 2215 36  
Verwendungszweck: Familie Grün  
D-243-3-40001

### Humboldt-Gymnasium erfolgreich beim Deutschen Schulpreis

Das Humboldt-Gymnasium ist bei der Festveranstaltung zum Deutschen Schulpreis ausgezeichnet worden. Das Potsdamer Gymnasium gewann einen der vier zweiten mit 25 000 Euro dotierten Preise. Der Preis wird vergeben von der Robert Bosch Stiftung und der Heidehof Stiftung. Eine Jury bewertet Leistung, Umgang mit Vielfalt, Unterrichtsqualität, Verantwortung, Schulleben und Schule als lernende Institution. *ch*

Potsdam hat eine neue Partnerstadt: Oberbürgermeister Jann Jakobs und sein Versailler Amtskollege François de Mazières haben gemeinsam mit der Vorsitzenden der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung, Birgit Müller, jetzt einen Städtepartnerschaftsvertrag unterzeichnet. Im Januar hatte die Stadtverordnetenversammlung der partnerschaftlichen Verbindung der beiden Städte zugestimmt. Am 11. Juni wurde der Vertrag daraufhin bereits ein erstes Mal in Versailles unterzeichnet.

„Ich freue mich, dass mein Amtskollege François de Mazières bereits so kurz nach unserem Besuch in Versailles nach Potsdam gekommen ist, um den letzten Schritt zur Gründung der Städtepartnerschaft zu gehen. Die vielen Kontakte und Gemeinsamkeiten zwischen unseren beiden Städten sind Zeugnis einer schon jetzt gut funktionierenden Partnerschaft. Ich bin gespannt auf die Zukunft und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit“, so Oberbürgermeister Jann Jakobs.

Die Festveranstaltung zur Begründung der Städtepartnerschaft fand im Foyer des Nikolaissaals statt. Die neue Städtepartnerschaft wurde mit einer Reihe von Veranstaltungen gewürdigt. So wurde

### Versailles

*Die französische 85 000-Einwohner-Stadt Versailles liegt in der Region Ile-de-France. Die Stadt ist weltweit bekannt für das Schloss Versailles, das im 17. Jahrhundert in seinen größten Teilen für den „Sonnenkönig“ Ludwig XIV errichtet wurde. Die in der Nähe der Hauptstadt Paris gelegene Stadt ist Garnisonstadt und eines der bedeutendsten touristischen Ziele Frankreichs. Bereits seit 2013 engagiert sich der Freundeskreis Potsdam-Versailles e. V. für den Aufbau der Beziehungen zwischen beiden Städten.*

[www.versailles.fr](http://www.versailles.fr)  
[www.potsdam.de/versailles](http://www.potsdam.de/versailles)

auch eine Straßenbahn auf den Namen von Potsdams neuer Partnerstadt getauft. *ch*

## Themenwoche „Vorhang auf, Film ab! Hinter den Kulissen“

Mit der Themenwoche „Vorhang auf, Film ab! Hinter den Kulissen“ im Bildungsforum bieten Wissenschaftsetage, die Volkshochschule sowie die Stadt- und Landesbibliothek gemeinsam interessante Programmangebote zur Jahreskampagne der Landeshauptstadt an, mit der in diesem Jahr hinter die Kulissen der Filmstadt Potsdam geschaut wird. Inhaltlich hält die Themenwoche vom 9. Bis 16. Juli für Jung und Alt etwas bereit: Die Stadt- und Landesbibliothek richtet eine Themeninsel zum Thema „Potsdamer Filmgeschichte – 70 Jahre Defa“ ein. Familien können im Workshop der Wissenschaftsetage „Wie entsteht eigentlich ein Szenenbild?“ eine Schlosskulisse bauen. Wer gern witzige, nachdenkliche oder unterhaltsame Kurzfilme anschauen möchte, für den ist der Kurzfilmabend „Abgedreht!“ der Studenten der Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf, ebenfalls in der Wissenschaftsetage, zu

empfehlen. Und wer selbst aktiv werden will, lernt im Workshop „Animation für's Internet“ der Volkshochschule, wie man einen eigenen Handyfilm mit Bild und Ton erstellt. Außerdem gibt es innerhalb der Themenwoche Ausstellungen, Vorträge, Buchvorstellungen und Schülerakademien.

Ein weiteres Highlight innerhalb der Jahreskampagne „Hinter den Kulissen“ ist der zweistündige Stadtrundgang „Und bitte! – Der Filmschauplatz Potsdam“, angeboten von der Potsdam Marketing und Service GmbH. Von Juni bis August entführen jeden Freitag erfahrene Guides die Teilnehmer des Rundgangs zu alten und neuen Drehorten in der Potsdamer Mitte. Start ist um 16 Uhr an der Tourist Information am Alten Markt (Anmeldung unter 0331 2755-8899).

*Anke Lucko*

[www.potsdam.de/hinter-den-kulissen](http://www.potsdam.de/hinter-den-kulissen)

## Flanieren und Dinieren an Potsdams Havelufer

### Die Entwicklung der Potsdamer Mitte schreitet weiter voran

Mit der Eröffnung der Haveluferpromenade ist nun eine Verbindung vom Otto-Braun-Platz an der Langen Brücke bis zum Kulturstandort Schiffbauergasse geschaffen. „Hier kann flaniert und dinieren werden. Damit werten wir die Potsdamer Mitte weiter auf und bereichern die Lebensqualität im Zentrum Potsdams“, sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs bei der Eröffnung, die er gemeinsam mit dem

### Eine Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Kultur und Gastronomie

Geschäftsführer des Sanierungsträgers Potsdam, Horst Müller-Zinsius, vornahm. Das Konzept für die Gestaltung der Promenade stammt vom Berliner Büro sinai. Der im Ergebnis eines freiraumplanerischen Wettbewerbs ausgezeichnete Entwurf „Zwiegespräche am Fluss“ rahmt das Havelufer mit zwei Plätzen ein. Der urbane Otto-Braun-Platz wurde bereits im Herbst vergangenen Jahres eröffnet. Derzeit wird noch an einer Lösung für den barrierefreien Zugang gearbeitet. Mit dem Abschluss der Hochbauarbeiten in der Brauerstraße soll dann am östlichen Ende der Haveluferpromenade ein grüner Gartenplatz entstehen. Für die Promenade selbst wurde heimisches Bernburger Kleinstpflaster verwendet. An der Uferpromenade ist zudem eine durchgängige Sitzfläche entstanden. Dort können Menschen die Sonne genießen, picknicken oder die Füße baumeln lassen. Die Gesamtkosten betragen 2,3 Millionen Euro.



Potsdamer Mitte: Neubebauung und die Promenade Alte Fahrt. Foto: LHP/Barbara Plate

Die Promenade ist damit ein wichtiger Bestandteil im Quartier Humboldtstraße/Alter Markt. Hier kann man heute schon sehen, wie lebendig auch der Rest der Potsdamer Mitte wird. Die Mischung aus Wohnen, Gewerbe, Kultur und Gastronomie trägt hierzu ganz wesentlich bei. Dieses Konzept soll auf dem Areal der Fachhochschule fortgesetzt werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat erst jüngst mit dem Beschluss zur Konkretisierung des Leitbautenkonzepts entscheidende Weichen dafür gestellt. Geplant ist auf dem 25 000 Quadratmeter großen Areal der Neubau von bis zu

40 Häusern entlang der Friedrich-Ebert-Straße, Alter Markt, Platz der Einheit, Am Kanal und der früheren Kaiserstraße sowie in den Innenhöfen. Zudem wurde beschlossen, dass eine Bürgerversammlung stattfinden soll (Termin: 1. Juli), bei der die Pläne erläutert und diskutiert werden sollen. Von den geplanten Gebäuden erhalten drei eine Nachbildung der historischen Fassade früherer Häuser. Alle anderen Häuser können modern gestaltet werden. 15 Prozent der Wohnungen sollen mietpreis- und belegungsgebunden sein. sz

[www.potsdamermittle.de](http://www.potsdamermittle.de)

## Besser mobil. Besser leben. – Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft

Potsdam macht sich auf den Weg in eine nachhaltige Zukunft. Mit dem Motto „Besser mobil. Besser leben“ setzt die Landeshauptstadt den Fokus auf eine Förderung der nachhaltigen Mobilität und damit auf ein positives Lebensgefühl in der Stadt. Verstärkt werden die Anstrengungen in den kommenden Jahren durch vielfältige Infrastrukturmaßnahmen. Nun sind aber auch kreative Ideen gefragt, mit denen Potsdamerinnen und Potsdamer in die Aktivitäten mit einbezogen werden.

Dabei steht die Lebensqualität im Vordergrund: Es geht nicht darum, in Schwarz oder Weiß zu denken, sondern um viel mehr. Es soll öffentlich diskutiert werden, wie man gesünder, besser sozial vernetzt und umweltschonender mobil

sein kann. Alternativen zur Fortbewegung mit dem Auto gibt es in Potsdam viele – vom Radfahren und Zufußgehen bis zur Nutzung von Bus und Bahn. Das geht auf dem täglichen Weg zur Kita, Schule, Hochschule oder Ausbildung und Arbeit genauso wie bei Erledigungen, zum Einkaufen oder bei der Freizeitgestaltung. Wo könnte diese „Autokorrektur“ möglich sein?

Gesucht werden kreative und humorvolle Chatverläufe zum Thema alternative Mobilität. Dafür sind Sachpreise zu gewinnen. Teilnehmen können alle bis zum 8. Juli 2016 mit einer E-Mail an: [besser-mobil@rathaus.potsdam.de](mailto:besser-mobil@rathaus.potsdam.de) oder per Post an: Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Verkehrsentwicklung, 14461 Potsdam.

*Dana Fiebig*



Besser mobil mit Rad. Foto: LHP/Barbara Plate

# Potsdam ist spannend, aber auch anstrengend

Elona Müller-Preinesberger über Veränderungen in Potsdam, Kitaplätze und Elias

**Frau Müller-Preinesberger, vor 13 Jahren, am 10. Juni 2003, hatten Sie Ihren ersten Arbeitstag im Potsdamer Rathaus. Können Sie sich daran erinnern?**

An Eins kann ich mich ganz genau erinnern: An meine Vorstellung durch den Oberbürgermeister in der Runde der

**Der immense Ausbau hat zu einer bunten, vielfältigen Kitaproduktion geführt**

Fachbereichsleitenden des Geschäftsbereiches 3. Er war vorher hier Beigeordneter und ich weiß noch, wer an dem Tag wo gesessen hat. Die neue Aufgabe war eine große Herausforderung. Ich kam aus Berlin mit einem Wissen über Jugendhilfe und

Sozialhilfe, es gab jedoch neue Themen wie zum Beispiel Ordnungsrecht. Ich habe hier tolle Fachbereichsleitende gefunden, die mich sehr unterstützt haben.

**Sie haben ein Mammutressort übernommen. Öffentlich wahrgenommen wird häufig vor allem das Thema Kita – was hat sich da in den vergangenen 13 Jahren entwickelt?**

Wir können alle gemeinsam unheimlich stolz darauf sein, dass die Zahl der Plätze in Kitas immens ausgebaut wurde. Wir reden über etwas mehr als 10.000 neue Plätze im Kita-, Krippen- und Hortbereich seit 2003. Das war und ist jedes Jahr eine neue Herausforderung im Zuge der wachsenden Stadt. Die Planung basiert auf Prognosen, wir können aber nicht vorhersehen, welche Menschen mit welchen Familienstrukturen in den kommenden Monaten in die Stadt ziehen. Die Auszeichnung fa-

milienfreundlichste Kommune im Jahr 2009 hat auch einen Sog ausgelöst. Wir mussten jedes Jahr die Zahl der Plätze nachjustieren und es gab Situationen, in denen es eng wurde. Aber es ist uns immer gelungen, letztendlich jedes Kind zu versorgen.

**Es gibt inzwischen 118 Kitas bei 49 Trägern und keine kommunale Kita mehr. War das der richtige Weg?**

Der Ausbau hat zu einer sehr bunten, vielfältigen Trägerlandschaft mit sehr unterschiedlichen pädagogischen Profilen geführt. Da ist für jedes Kind das passende Profil dabei. Wobei es zugeben manchmal schwierig ist, genau den Wunschkitaplatz zu bekommen.

**Welches Erlebnis aus den vergangenen Jahren war für Sie besonders emotional?**

Das abscheuliche Verbrechen an Elias hat mich im vergangenen Jahr emotional belastet und auch mir meine Hilfslosigkeit vor Augen geführt. Es ist unfassbar, dass ein Kind in unserer Stadt einfach verschwindet und niemand etwas bemerkt. Das hat mich beschäftigt und wird mich immer beschäftigen. In dieser Zeit gab es sehr bewegende und berührende Momente. Diese herausragende Hilfsbereitschaft der Menschen, die tagelang gesucht und geholfen haben, hat mich sehr berührt. Und dann das persönliche Gespräch mit der Mutter, was mich emotional sehr angesprochen und zugegeben auch sehr beansprucht hat. Wahrscheinlich ist es gut gewesen, dass man von Frau zu Frau gesprochen hat,

von Mutter zu Mutter. Ich wünsche ihr, dass sie trotz der ganzen Ereignisse eines Tages ihren Frieden findet.

**Eine Herausforderung war auch das Thema Flüchtlinge. Wie bewerten Sie die Arbeit im Nachhinein?**

Eine sehr spannende Zeit, eine irre Herausforderung: In Potsdam gab es ja keinen Wohnungsleerstand oder Kasernen, die zur Verfügung standen und sofort hätten bezogen werden können. Uns ist es in diesem anspruchsvollen Jahr 2015 dennoch gelungen, weit über 1000 Plätze neu zu schaffen und den ersten Wohnungsverband im Land Brandenburg zu eröffnen. Wir haben 28 Anwohnerversammlungen durchgeführt, um die Menschen zu informieren und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Mein großer Dank gilt daher allen Potsdamern und Potsdamern, die sich großartig verhalten haben. Mir selbst schreibe ich den Erfolg zu, dass wir in allen Stadtteilen Unterkünfte realisiert haben, um Stigmatisierungen zu vermeiden. Nicht nur ein großer Standort, sondern viele kleinere Standorte mit überschaubaren Größen wurden entwickelt – zu dieser Strategie stehe ich hundertprozentig und würde auch wieder so handeln.

**Was man öffentlich nicht sieht ist die Arbeit der Verwaltung – fünf Mal so viele Menschen zu betreiben bei anfangs gleicher Anzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wie ist die aktuelle Situation?**

Ganz großes Lob und Anerkennung an die Mitarbeitenden, vor allem im

Bereich der Asylbewerberleistungsgewährung und der Ausländerbehörde. Die Kollegen haben geklotzt, anders kann man das nicht nennen. Verwaltung ist manchmal etwas schwerfällig. Bis neues Personal eingestellt wird, müssen die vorhandenen Mitarbeitenden die Arbeit stemmen. Das ist gelungen, weil alle hochmotiviert waren. In dieser Zeit haben wir das Videodolmetschen eingeführt. Damit konnten die Sprachbarrieren abgebaut werden, was den Mitarbeitenden geholfen hat. In der Ausländerbehörde hat es natürlich auch mit durchgeschlagen, weil der Personenkreis hier ausländerrechtlich zu betreuen ist. Aktuell stehen wir nicht nur in Potsdam vor einer besonderen Situation: Ausgebildete neue Mitarbeitende verlassen uns und gehen in andere Bundes- und Landesbehörden. Das macht uns das Leben schwer. Wir arbeiten intensiv an einer Lösung.

**Wie haben Sie die Gesamtentwicklung der Stadt wahrgenommen?**

Potsdam ist spannend, aber auch anstrengend. Es gibt nichts, was nicht in mindestens drei verschiedenen Varianten zu diskutieren ist. Das Interesse und Mitsprachebedürfnis ist in Potsdam sehr groß, die Stadt hat sich im Land Brandenburg richtungsweisend zu einer Bürgerkommune entwickelt. Wenn auf der Grundlage von Bürgerbeteiligung sowie Einbindung der Träger und Aktiven eine Entscheidung umgesetzt wird, so ist das eine breite Basis für deren Akzeptanz. Potsdam ist in der Zeit auch erheblich gewachsen. Nicht nur durch die Eingemeindung 2003, auch danach sind viele Menschen in die Stadt gezogen. Die Stadt bekommt eine zusätzliche Dynamik im Rahmen der Zuwanderung der Flüchtlinge. Potsdam ist sehr viel

bunter geworden. Es ist nun eine große Aufgabe, das Thema Integration der zugewanderten Menschen zu gestalten, so dass jeder seinen Platz in der Stadtgesellschaft findet.

**Sie haben Ihren Abschied verkündet, wie haben die Leute darauf reagiert?**

Ich bekomme sehr viel positives Feedback nach dem Motto: Wir waren nicht immer mit allem einverstanden, aber sie haben einen tollen Job gemacht. Das Kompliment kann ich zurückgeben. Beispielsweise die Arbeit mit Trägern. Wir haben oft um Lösungen gerungen, aber immer stand die Weiterentwicklung im Vordergrund. Zum Beispiel beim Frauenhaus. Da haben wir uns viele Monate auseinandergesetzt, bis wir eine sehr gute Lösung erreicht hatten. Heute redet keiner mehr davon, aber es war ein großer Erfolg. Es gibt auch viele Bürgerinnen und Bürger, die mich auf die Straße ansprechen. Manche von ihnen sagen: Also wir finden es ja nicht gut, dass Sie gehen. Aber wir freuen uns für sie und können es auch gut verstehen. Es gibt eine Akzeptanz für den neuen Lebensabschnitt mit Familie.

**Haben Sie das erwartet, denn sie gehen nicht regulär sondern vor Ablauf Ihrer Amtszeit.**

So wie ich die Menschen in der Stadt kennen gelernt habe, werden sie mich verstehen, habe ich mir gedacht. Ich habe mich immer für die Familie stark gemacht, für die Vereinbarkeit von Familie, Pflege und Beruf, also möchte ich es auch selber leben. Das ist eine Frage der Authentizität, die man als Vertreterin der Stadt in die Stadtgesellschaft trägt. Andererseits gab es die Sorge, ob man meine Entscheidung respektieren und nachvollziehen kann. Nach 13 Jahren

als Beigeordnete steht nun meine Familie mit Ehemann, Kindern und Enkelkindern an erster Stelle.

**Am 8. Juli ist Ihr letzter Tag im Rathaus, was kommt danach?**

Als erstes habe ich einen Auftrag, ich muss und möchte meine Tochter unterstützen und mich um das jüngste Enkelkind kümmern. Dort werde ich gebraucht. Danach fahre ich mit meinem Mann in den Urlaub nach Schottland. Es wird ein besonderes Gefühl sein, wenn wir nicht pünktlich zum nächsten Arbeitstermin zu Hause sein müssen sondern sagen können, hier gefällt es uns, hier bleiben wir ein zwei Wochen länger. Potsdam bleibt ein Teil meines Lebens, dann aber als Privatperson.

*Das Interview führte Jan Brunzlow*

**Zur Person**

Elona Müller-Preinesberger wurde am 21. August 1953 geboren und wohnt in Berlin-Spandau. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und ist parteilos. Seit 10. Juni 2003 ist sie Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit und Ordnung in Potsdam. Ihre berufliche Laufbahn begann Müller-Preinesberger im April 1973 als Stadtinspektionsanwärterin mit einem Studium an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege, drei Jahre später wurde sie Beamtin. Sie war Ausländerbeauftragte beim Bezirksamt Spandau, Leiterin des Amtes Soziale Hilfen Spandau, leitende Fachbereichsleiterin Soziales in Berlin Weißensee, Leiterin des Sozialamtes Pankow, Prenzlauer Berg und Weißensee. Sie geht in diesem Sommer nach 13 Jahren in Potsdam auf eigenen Wunsch in den Ruhestand.



Das Hissen der Regenbogenflagge vor dem Rathaus als Zeichen der Solidarität mit der Emanzipationsbewegung. Foto: LHP/Markus Klier



Eröffnung einer Wohnstätte für psychisch Erkrankte an der Viereckremise durch Elona Müller-Preinesberger im Jahr 2015. Foto: LHP/mk



Empfang der Sternensinger 2016 im Rathaus. Foto: LHP/Christine Homann



Eröffnung der Kleider-Sammelstelle für Geflüchtete in der Haackelstraße gemeinsam mit Arbeitsgruppenleiter Fabian Dübner. Foto: LHP/jab



Begrüßung des sansibarischen Präsidenten Ali Mohamed Shein an der Bruno-H.-Bürgel-Schule in Babelsberg. Foto: LHP/Christine Homann



Auslobung des Integrationspreises der Landeshauptstadt Potsdam mit den Vorjahres-Gewinnern, der Grundschule am Priesterweg. Foto: LHP/Christine Homann

## Aus den Fraktionen der SVV

### SPD Preiswerte Wohnungen für Potsdam

Das städtische Wohnungsunternehmen ProPotsdam wird in den kommenden Jahren 2000 Wohnungen bauen und damit seinen Anteil am wachsenden Potsdamer Wohnungsmarkt halten: Mit dann über 19 000 Wohnungen bei knapp 20 Prozent aller Mietwohnungen. Für die SPD-Fraktion ist es wichtig, dass dabei auch Menschen, die nicht 10 Euro kalt pro Quadratmeter zahlen können, ihren Platz finden. So wird die ProPotsdam mindestens 1000 dieser Wohnungen im sozialen Wohnungsbau errichten. Die Mieten liegen dann im Neubau bei 5,50 Euro kalt/qm für Mieterinnen und Mieter mit Wohnberechtigungsschein. Neu ist, dass künftig auch Einkommensgruppen mit bis zu 40 Prozent oberhalb der sonst geltenden Sozial-Einkommensgrenze eine bezahlbare Wohnung bekommen können. Hier liegt die Miete bei 7 Euro kalt/qm im Neubau. Daneben wird auch weiter saniert. Hier bleibt mit Fördermitteln das Wohnen beim städtischen Wohnungsunternehmen bezahlbar. Darauf werden wir auch künftig achten.

### Die Linke Wie glaubwürdig ist Politik wirklich?

Die Glaubwürdigkeit von Politik ist daran zu messen, wie selbst gesetzte Maßstäbe eingehalten werden. Dazu zwei aktuelle Beispiele: Potsdam hat sich zu einer Kultur der Bürgerbeteiligung bekannt. Dazu gehört eine Festlegung in der Hauptsatzung, nach der mindestens drei Prozent der Einwohner auch eines einzelnen Bereiches des Stadtgebietes eine Einwohnerversammlung beantragen können. Das haben deutlich mehr als drei Prozent der unmittelbaren Anwohner am Alten Markt genutzt und zum Thema Leitbautenkonzept ihre Beteiligung eingefordert. Der Antrag wurde schlichtweg ignoriert, weil er dem Beschluss zum Leitbautenkonzept im Wege stand. Ähnlich ist es mit der Gleichstellung: Auf dem Papier gelten hohe Maßstäbe. In der Praxis, so bei der Wahl neuer Beigeordneter, handeln die Entscheider aus der Rathauskooperation ganz anders. Sie schlagen eine qualifizierte Bewerberin aus und bedienen in Selbstbedienungsmentalität den männlichen Eigenbedarf. Armes Potsdam!

### CDU/ANW Leitbautenkonzept für eine lebendige Innenstadt

Potsdam will eine belebte Innenstadt, in der Menschen in einer guten sozialen Durchmischung wohnen. Angebote an Kultur, Treffpunkten und Cafés in belebten Straßen sowie Einkaufsmöglichkeiten sollen entstehen. Humboldtstraße und die neue Uferpromenade weisen den Weg. Zwischen Lustgarten und Platz der Einheit muss ein attraktives Wohnviertel entstehen, das bestehende Quartiere sinnvoll ergänzt und verbindet. Das von der Initiative „Potsdamer Mitte neu denken“ vorgestellte „Haus der Gegenwart“ erfüllt nicht annähernd diese Forderungen und bleibt weit hinter den Möglichkeiten des Leitbautenkonzeptes zurück. Der Vorschlag, das FH-Gebäude in die Innenstadt zu integrieren, verschenkt wesentliche Chancen für eine attraktive Gestaltung der Innenstadt. Das Leitbautenkonzept hingegen sieht all das vor, was eine lebendige Innenstadt ausmacht: Bis zu 600 Wohnungen, davon ein Drittel mietpreisgebunden, Gastronomie, Kultur, Einzelhandel und Leben in Straßen, die zum Bummeln einladen.

6

### DIE aNDERE Katastrophale Zustände in der Ausländerbehörde

Untragbare Zustände herrschen in der Potsdamer Ausländerbehörde. In der „Willkommensbehörde“ wurden offene Sprechstunden abgeschafft. Der Tonfall ist oft inakzeptabel. Menschen warten monatelang auf einen Termin. Viele haben deshalb keine gültigen Ausweisdokumente, sind nicht krankenversichert oder erhalten keine Sozialleistungen. Besonders betroffen sind einmal mehr besonders schutzbedürftige Flüchtlinge - z.B. schwangere Frauen, die eine Geburt im Potsdamer Klinikum selbst bezahlen müssen, z.B. Behinderte, die keine Sozialleistungen erhalten, z.B. Traumatisierte, die aus Angst vor Abschiebung nicht mehr an ihrer Meldeadresse schlafen. Statt zu hoffen, dass irgendwann mal mehr Personal eingestellt werden kann, das dann alles regelt, muss Potsdam nun endlich Farbe bekennen. Wir brauchen offene Sprechstunden und Mitarbeiter\*innen, die den Stau mit Hochdruck abarbeiten - falls nötig auch mit Überstunden und am Wochenende.

### Alle Asylsuchenden erhalten Leistungen und sind versichert

*Die Potsdamer Ausländerbehörde weist die Vorwürfe der Fraktion Die Andere zurück und erklärt dazu:*

Die Potsdamer Ausländerbehörde hat sich in den vergangenen Jahren zertifizieren lassen und ist im Rahmen eines bundesweiten Modellprojektes als „Willkommensbehörde“ ausgezeichnet. Aufgrund der großen Herausforderungen im Rahmen der Zuwanderung vor allem im vergangenen Jahr war die Arbeitsbelastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr groß. Dennoch war und ist für Menschen, die sich legal in Deutschland aufhalten, asylsuchend sind beziehungsweise sich im Bürgerservice angemeldet haben zu jeder Zeit sichergestellt, dass sie ihre Sozialleistungen erhalten und krankenversichert sind - selbst wenn es zu teils längeren Wartezeiten bei den Terminen in der Ausländerbehörde kommt. Die Aussagen der Fraktion Die Andere sind insofern falsch. Derzeit sind nur 12 der 21 Stellen in der Ausländerbehörde besetzt, weil einige Mitarbeitende zu anderen Landes- und

Bundesbehörden gewechselt sind. Die genauen Gründe dafür werden analysiert. Allerdings werden die ausgebildeten Fachkräfte händierend in vielen anderen Behörden gesucht und manch einer kann nun näher am Wohnort arbeiten, bekommt einen attraktiveren Aufgabenbereich oder eine andere Entlohnung. Unsere Aufgabe ist es nun, eine schnelle und gute Lösung zu finden und den Antragsstau mit Hochdruck abzuarbeiten. Im Sinne der Kunden und der Mitarbeitenden, die trotz der aktuellen Situation täglich hoch motiviert arbeiten. Eine offene Sprechstunde wird aus unserer Erfahrung das Problem fehlender Kapazitäten bei den vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und somit teils längere Wartezeiten bis zum Termin nicht beheben. Die offenen Sprechstunden sind zugunsten einer Terminvergabe abgeschafft worden. Ziel war und ist es, die Wartezeiten für die Kunden in den Räumen der Behörde zu verkürzen und eine optimale Vorbereitung sowohl für den Kunden als auch für die Mitarbeitenden zu gewährleisten. *jab*

## Aus den Fraktionen der SVV

### Bündnis 90/Die Grünen Hinter den Kulissen

... heißt die Kampagne unserer Stadt in diesem Jahr, in der für die Potsdamer Bürger Türen geöffnet und Einblicke gewährt werden in das Treiben unserer erfolgreichen Film- und Kreativwirtschaft. Dass die Jahreskampagne auch Skandale in unseren städtischen Unternehmen um Vetterwirtschaft und Korruption offenbaren würde, hat der Oberbürgermeister sicher so nicht eingeleitet. Ganz ohne zusätzliches Marketingbudget erfahren wir nun, dass die skandalumwobene Ära um den vor fünf Jahren abgesetzten Stadtwerkechef Paffhausen nachwirkt, dass politischen Versprechungen zum Thema Transparenz und Verhaltensregeln keine Taten folgten. Bündnis 90/Die Grünen fordern nunmehr, die Neubesetzung der Posten bei den kommunalen Unternehmen mit externen Expertinnen und Experten und einen echten Neuanfang, der auch hinter den Kulissen eine saubere Wirtschaft offenbart. Das schafft Vertrauen bei den Bürgern, die mit ihren Gebühren das Unternehmen tragen.

### Bürgerbündnis - FDP Bürger müssen große Veränderungen begleiten

Im Frühjahr 2014 kandidierte ich für die SVV Potsdam. Nicht auf der Liste einer Partei sondern für die BVB/Freie Wähler. Ich wollte besser informiert sein und die Chance nutzen, notwendige Veränderungen in meiner Stadt mit herbeizuführen. Das Verständnis für die Komplexität großer Vorhaben, die zur Entscheidung anstehen, hat sich bei mir entwickelt, aber noch verstehe ich nicht alle Handlungsweisen. Es geht um die Rückgewinnung der historischen Mitte, den Wiederaufbau der Garnisonkirche, den Abriss des Hotel Mercure u.a. Der in der Öffentlichkeit entstandene Eindruck einer großen Rathauskooperation, die genau weiß, was die Bürger wollen, irritiert mich ebenso wie die Ablehnung von Bürgerbefragungen und Bürgerentscheiden. Wovon hat man Angst? Dass es anders geht, habe ich in der Flüchtlingskrise erlebt. Viele Bürger haben ihren Beitrag für eine erlebbare Willkommenskultur geleistet. Bei allen Schwierigkeiten - ich bringe mich weiterhin ein. Irene Kamenz, BVB/Freie Wähler

## Hinkommen - Mitreden - Mitmachen: Nachbarschafts- konferenz am Schlaatz

Am 9. Juli findet von 9 bis 15 Uhr im Bürgerhaus am Schlaatz, Schilfhof 28, eine Nachbarschaftskonferenz statt. Eingeladen sind alle, die sich für die Belange des Stadtteils interessieren: Nachbarinnen und Nachbarn, Menschen, die im Stadtteil arbeiten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung sowie Vertreter der Politik. Es soll ein Blick auf den Stadtteil geworfen werden: Was ist durch die zehnjährige Stadterneuerung erreicht worden? Was fehlt noch? Daraus sollen Ideen für den Stadtteil und die Nachbarschaft entwickelt werden. Die Nachbarschaftskonferenz ist ein gemeinsames Projekt verschiedener Träger: Das Friedrich-Reinsch-Haus, das Bürgerhaus am Schlaatz, die WerkStadt für Beteiligung, der Stadtkontor, die ProPotsdam möchten einen Raum für Begegnung, Austausch und die Entwicklung von Ideen ermöglichen. *sk*

**Gemeinsam  
sollen Ideen  
für die  
Nachbarschaft  
entwickelt  
werden**

7

## Erfahrungsaustausch zur Beteiligungskultur

Unter dem Titel „Bürgerbeteiligung – ein Weg zu mehr oder weniger direkter Demokratie?“ hat im Juni in Potsdam ein Seminar des Deutschen Instituts für Urbanistik in Kooperation mit der Landeshauptstadt Potsdam stattgefunden. Oberbürgermeister Jann Jakobs begrüßte das Fachpublikum und erläuterte die Bestrebungen der Landeshauptstadt Potsdam auf dem Gebiet der Bürgerbeteiligung. Diskutiert wurde über das Zusammenspiel von informellen und formalen Verfahren der Bürgerbeteiligung und direktdemokratischen Elementen. Im Fokus standen auch Perspektiven für die Weiterentwicklung einer kommunalen Beteiligungskultur. *sk*

**Fraktion SPD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3050 | E-Mail:  
SPD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Mike Schubert | Mitglieder: 15

**Fraktion Bürgerbündnis-FDP**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3055 | E-Mail:  
Buergerbuendnis@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Wolfhard Kirsch | Mitglieder: 5

**Fraktion Die Linke**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3051 | E-Mail:  
DieLinke-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Hans-Jürgen Scharfenberg | Mitglieder: 14

**Fraktion DIE aNDERE**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3179 | E-Mail:  
dieAndere@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Carsten Linke | Mitglieder: 4

**Fraktion CDU/ANW**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3052 | E-Mail:  
CDU-ANW-Stadtfraktion@Rathaus.  
Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Matthias Finken | Mitglieder: 9

**Fraktion AfD**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3059 | E-Mail:  
AfD-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Dennis Hohloch | Mitglieder: 2

**Fraktion Bündnis90/Die Grünen**  
Stadtverordnetenversammlung Potsdam  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81 | 14469 Potsdam  
Tel.: 0331 289-3056 | E-Mail:  
Grüne-Stadtfraktion@Rathaus.Potsdam.de  
Fraktionsvorsitzender:  
Peter Schüler | Mitglieder: 7

**Nächste Stadtverordnetenversammlung:**  
Mittwoch, 6. Juli 2016, ab 15 Uhr im  
Plenarsaal des Rathauses Potsdam.

Die Sitzung kann im Internet auf  
[www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)  
im Livestream verfolgt werden.

**Hinweis: Für den Inhalt der Beiträge der Fraktionen sind die Fraktionen verantwortlich.**

## Chöre der Musikschule

An der Städtischen Musikschule Potsdam „Johann-Sebastian-Bach“ sind Sangeslustige in Potsdam an der richtigen Adresse. Für verschiedene Altersgruppen und unterschiedliche Musikstile gibt es Chöre. Für alle Gruppen können sich Interessenten unter 0331 2896760 bei der Musikschule melden. Ein Überblick:

Der **Kleine Kinderchor** für Kinder der ersten bis dritten Klasse probt immer mittwochs von 16.15 Uhr bis 17 Uhr mit Marion Kuchenbecker in der Städtischen Musikschule Johann Sebastian Bach. Gesungen werden fröhliche und schwungvolle Lieder - zweistimmig und im Kanon.

Im **Großen Kinderchor** singen circa 50 Kinder der dritten bis achten Klasse, die schon Chorerfahrung mitbringen. Das Repertoire umfasst klassische Chorlieder, Fremdsprachiges, Weihnachtslieder und Musicals. Neben stimmlichen sind auch schauspielerische Talente gefragt. Geprobt wird montags von 15.45 bis 17.15 Uhr im Probensaal des Nikolaiksaals mit Chorleiterin Marion Kuchenbecker.

Der **Gemischte Chor**, ein etwa 60-köpfiges Ensemble, nimmt neue und engagierte Sängerinnen und Sänger gerne auf. Sein Repertoire reicht von Stücken aus der Renaissancezeit bis ins 20. Jahrhundert, von geistlichen bis zu chorsinfonischen Werken. Die Proben sind mittwochs von 19.30 bis 21.15 Uhr im Kammermusiksaal der Musikschule. Den Chor leitet Marion Kuchenbecker.

**www.gemischter-chor-potsdam.de**

Im **Jazz-Pop-Chor** singen etwa 16 Männer und Frauen jazzige und poppige Stücke. Geleitet wird der Chor von Defne Sahin, zurzeit von Tobias Christel. Die Proben finden dienstags von 19.30 bis 21 Uhr im Haus 2, Gallieistraße 6, statt. *ch*



„Sammy - ein Killerkrokodil im Badeseer“ war 2015 ausverkauft. Foto: Michael Lüder

# Mit Taktstock und Leidenschaft

## Marion Kuchenbecker leitet die Chöre der Musikschule

Mit ihrer Leidenschaft für das Singen hat sie Generationen von Potsdamer Kindern angesteckt: Marion Kuchenbecker, Chorleiterin an der Städtischen Musikschule Potsdam „Johann Sebastian Bach“. Die Kleinsten lernt sie in der musikalischen Früherziehung kennen, mit Schulanfängern singt sie im Kleinen Kinderchor und die „Großen“, das sind die Dritt- bis Achtklässler, kommen immer montags zu ihr. Dann probt der große Kinderchor. Im Frühsommer laufen die Proben auf Hochtouren für das Ereignis des Jahres - die Premiere des großen Musicals.

In diesem Jahr öffnet sich am 2. Juli der Vorhang des Nikolaiksaals für die 60 Chormitglieder. Dann präsentieren sie ihrem Publikum mit „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“ ein ebenso lustiges wie gruseliges Musical. In den letzten Wochen vor der Aufführung steigt die Anspannung bei den Kindern und bei Marion Kuchenbecker. Die Gesangspassagen müssen sitzen, die Instrumentalisten die Stücke einüben, die Kostüme gebastelt und die Requisiten zusammen mit der Kunstschule hergestellt werden. Die Darsteller - ob feierlustiger 1000-jähriger Flaschengeist, Schlossherr oder ein gewisser Fritz Rabatz von Ach und Krach - müssen ihre Texte lernen. „Wenn alles gut läuft, ist das ein unheimliches Erfolgserlebnis für die Kinder“, sagt Kuchenbecker.

Neben dem Spaß am Singen sind es diese gemeinsamen Erfolge und die gute Gemeinschaft, die die Kinder im Chor halten. „Die meisten bleiben sechs Jahre lang dabei. Einige haben so viel Freude am Singen im Chor, dass sie anschließend in den gemischten Chor wechseln“, sagt die Chor- und Orchesterdirigentin. Sie betont, dass neben den musikalischen auch die sozialen Aspekte eine wichtige Rolle bei ihrer Arbeit spielen. So tröstet sie auch schonmal, wenn auf einer Chorreise Heimweh aufkommt oder hört sich die Sorgen der Kinder zwischen den Proben an.



Marion Kuchenbecker. Foto: LHP/ch

Was alle immer wieder zusammenbringt, ist schließlich die Musik. Marion Kuchenbecker versucht dabei immer, den Geschmack der Kinder zu treffen. „Auch wenn mein eigenes Herz mehr für die Klassik schlägt, beschäftigen wir uns viel mit Filmmusik. ‚Fluch der Karibik‘ oder ‚Jurassic Park‘, darauf fahren die Kinder ab“. Auch die Filmmusik zu „Die Kinder des Monsieur Mathieu“ ist seit einigen Jahren beliebt.

Mit viel Freude und ein wenig Stolz blickt Marion Kuchenbecker auf die mittlerweile 27 Jahre mit dem Großen Kinderchor zurück. Unzählige Premieren, Weihnachtskonzerte und Kooperationsprojekte liegen hinter ihr und Hunderten von Jungen und Mädchen. Und ein Ende ist noch lange nicht in Sicht - weil es ihr immer wieder gelingt, neue Kinder mit ihrer Leidenschaft für das Singen anzustecken.

Das nächste wichtige Konzert des Großen Kinderchors findet am Samstag, 2. Juli, 11 Uhr, im Nikolaisaal statt. Gezeigt wird das Grusical „Geisterstunde auf Schloss Eulenstein“ von Peter Schindler. Eintritt: 7 Euro/5 Euro. *ch*

## Impressum

„Rathaus Fenster“ der Landeshauptstadt Potsdam  
Herausgeber: Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung  
Dieter Jetschmanegg (V.i.S.d.P.), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
E-Mail: Amtsblatt@Rathaus.Potsdam.de

Redaktion: Jan Brunzlow (jab), Christine Homann (ch), Friedrich-Ebert-Straße 79/81, 14469 Potsdam  
Autoren: Stefan Schulz (sz), Anke Lucko, Dana Fiebig, Sebastian Karnstedt (sk), Markus Klier (mk)  
Titelfoto: Landeshauptstadt Potsdam/Barbara Plate; Layout: Vivien Taschner  
Druck: Druckerei Steffen | Auflage: 1000 Exemplare

Das „Rathaus Fenster“ mit dem Amtsblatt der Landeshauptstadt Potsdam erscheint mindestens zehn Mal im Jahr und ist an verschiedenen öffentlichen Orten in der Stadt ausgelegt. Das Rathaus-Fenster ist auch im Internet unter [www.potsdam.de/Amtsblatt](http://www.potsdam.de/Amtsblatt) nachzulesen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu veröffentlichen oder zu kürzen. Für unverlangte Zuschriften und Fotos übernimmt die Redaktion keine Haftung.